

„Wie laufe ich am besten auf Kopfsteinpflaster?“

Seit dem Jahr 2008 trifft sich die Selbsthilfegruppe für Menschen mit Arm- oder Beinamputationen

„Wer etwas will, findet Wege. Wer etwas nicht will, findet Gründe“ steht auf der Homepage der Selbsthilfegruppe für Menschen mit Arm- oder Beinamputation. Das Motto sagt alles. Die Gruppe ist ein Zusammenschluss lebensfroher Menschen jeden Alters, die gemeinsam Spaß haben und sich bewegen möchten.

IRENE STRIFLER

„Ich war schon immer ein sportlicher Typ“, berichtet Gabriele Gebelein. Seit 36 Jahren lebt sie nur mit einem Bein. Als sie 16 war, wurde sie mit der Diagnose Knochenkrebs konfrontiert. Ein Bein musste amputiert werden. - Ein Schicksal, das Gabriele Gebelein trotzdem ein ganz „normales“ Leben ermöglicht hat: „Ich hab eine Lehre gemacht, geheiratet, immer gearbeitet“, fasst die zupackende Frau kurz zusammen, die mit acht Geschwistern aufgewachsen ist.

Bis vor einigen Jahren hat sie in Bayern gelebt und war dort in einer Selbsthilfegruppe aktiv. Dann kam der Umzug nach Kohlberg. „Ich habe überall gesucht, aber nirgends eine Selbsthilfegruppe in der Region entdeckt“, berichtet sie. Was tun? Die Antwort lag auf der Hand: Regina Ge-



Erst auf den zweiten Blick wird klar: Diese Walker-Gruppe ist eine ganz besondere. Es handelt sich dabei um die Selbsthilfegruppe für Menschen mit Arm- oder Beinamputationen. Fotos: Deniz Calagan

belein gründete selbst eine Gruppe für Menschen mit Amputationen. Die Stadt Nürtingen, der Bürgertreff und die AOK unterstützten sie dabei. „Beim ersten Treffen waren wir gerade mal drei Leute“, erinnert sie sich. Heute kommen zu den monatlichen Stammtischen oft mehr als 35 Personen jeden Alters.

Zu den ersten Teilnehmern gehörte Helmut Kurz. Er ist Kassenwart der Selbsthilfegruppe

- kein besserer Job ließe sich für den Mann denken, der lange Jahre stellvertretender Kämmerer der Stadt Kirchheim war. Helmut Kurz lebt schon 46 Jahre lang mit nur einem Bein. Als 18-Jähriger hatte er einen Mofa-Unfall, der die Amputation erforderlich machte. „Eigentlich hatte ich Landmaschinenmechaniker gelernt, aber nach dem Unfall musste ich umschulen“, erzählt er, wie sein Weg in die Beamtenlaufbahn abließ.

Trotz ihrer Beeinträchtigungen ist beiden gemeinsam, dass sie sich schon immer gern bewegt haben. Je nachdem, in welcher Höhe die Amputation erfolgte, sind unterschiedliche Sportarten möglich. Gabriele Gebelein fährt zum Beispiel nicht nur Fahrrad, sondern auch Ski - auf einem Bein. „Das macht mir so Spaß, das kann ich einfach nicht lassen“, meint sie.

Gebelein und Kurz können ein Lied davon singen, wie ihnen der medizintechnische

Fortschritt das Leben erleichtert hat. „Meine erste Prothese war komplett aus Holz und furchtbar schwer“, berichtet die 52-Jährige. Heute ist sie Besitzerin einer Hightech-Prothese mit Kniegelenk. Über 25000 Euro ist so ein Hilfsmittel wert. - Das muss erstmal von der Kasse genehmigt werden.

Was gut für einen ist und wie man welche Hilfsmittel sinnvoll nutzt, darüber tauscht sich die Selbsthilfegruppe aus. Ein großes Thema sind zum Beispiel Phantom Schmerzen, die viele Amputierten auch noch Jahrzehnte später quälen. Aber auch ganz praktische Tipps sind wichtig. Zum Beispiel Antworten auf die Frage: Wie laufe ich richtig auf Kopfsteinpflaster?

Oft melden sich Menschen bei Regina Gebelein, deren Operation mit Amputation erst bevorsteht. Die Selbsthilfegruppen-Leiterin kann ihnen Mut machen und sie zur Gruppe einladen. „Am Anfang ist die Information der

wichtigste Grund, zur Gruppe zu kommen“, sagt Helmut Kurz. Doch dann rückt immer mehr die Geselligkeit in den Vordergrund. Kegelabende, Grillnachmittage oder Ausflüge stehen auf dem Programm. Auch die Familien sind herzlich willkommen. Korrekt lautet der Titel der Gruppe nämlich „Selbsthilfegruppe für Menschen mit Arm- oder Beinamputation sowie für deren Angehörige“.

Prominentestes Mitglied der Gruppe dürfte Roland Zahn sein. Er ist seit 2006 Oberschenkelamputiert und auf aufsehenerregenden Fußmärschen quer durch die Republik unterwegs. Regina Gebelein wagt sich selbst auch zu Fuß in die Alpen und hat beispielsweise schon den Tegelberg erwandert. Auf dem Jusi, ihrem Hausberg, ist sie Stammgast.

Ganz so extrem mögen es die meisten anderen nicht, aber trotzdem ist der Nordic-Walking-Treff jeden Donnerstags
Fortsetzung nächste Seite

